

Fotografieren und wandern in Island

Acht Tage faszinierende Natur im Süden Islands

Magischer Herbst in Island

Tosende Wasserfälle, hustende Geysire, pechschwarze Sandstrände oder imposante Gletscherlagunen werden Sie auf dieser Foto- und Wanderreise im Süden Islands besuchen. Neben gemütlichen Wanderungen bleibt viel Zeit, sich der Fotografie zu widmen und eindrucksvolle Bilder von der Natur Islands einzufangen. Geniessen Sie die Insel im magischen Herbst. Das Licht wird die Landschaft in besonders intensiven Farben erstrahlen lassen.

Programm

- 1. Tag:** Flug nach Reykjavik, kurze Stadtbesichtigung und Übernachtung in Hotel.
- 2. Tag:** Golden Circle, beliebte Rundtour zum Þingvellir Nationalpark mit Strokkur Geysir und Gullfoss Wasserfall.
- 3. Tag:** Eindrücklicher schwarzer Sandstrand und Basaltsäulen bei Reynisfjara.
- 4. Tag:** Wandern im Vatnajökull-Nationalpark.
- 5. Tag:** Eindrückliche Gletscherlagunen von Fjallsárlón und Jökulsárlón.
- 6. Tag:** Besonderes Schauspiel der in der Diamond Beach schwimmenden Eisschollen.
- 7. Tag:** Besuch in Osland, dem Vogelschutzgebiet, am Abend Flug von Höfn nach Reykjavik.
- 8. Tag:** Rückflug von Reykjavik in die Schweiz.

Reisetermin

15. September bis 22. September 2018

An-/Abreise

Treffpunkt: 14 Uhr Zürich Flughafen
Endpunkt: 13 Uhr Zürich Flughafen

Leistungen

Preis pro Person
Abonnentenpreis: CHF 3990.-
Leserpreis: CHF 4145.-

Gruppengrösse

6-12 Gäste pro Wanderleiterin

Inklusive

- 7 Übernachtungen mit Frühstück (7x Hotel/Guesthouse)
- Flüge, Transfers vor Ort
- Theorie und praktische Unterstützung im Fotografieren

Exklusive

Das Abendessen werden Sie nach Ihrer Wahl in Restaurants der Übernachtungsorte einnehmen. Durch den Tag werden Sie unterwegs essen. Lunch können Sie in den Hotels/Läden einkaufen.

Anforderungen

Fotografie: Sie verfügen über fotografische Grundkenntnisse (Kamerabedienung, Blende, Verschlusszeit, ISO-Wert usw.).

Wandern: Sie unternehmen gemütliche Wanderungen von 1-3 Stunden pro Tag.



Begleitung



Valérie Chételat
Die Bielerin ist professionelle Fotografin. Als Wanderleiterin mit eidg. Fachausweis führt sie Wandertouren für die Mammut Alpine School.



Chris Iseli
Fotograf aus Nordwestschweiz

Information und Beratung

Mammut Sports Group AG
Mammut Alpine School
Birren 5, 5703 Seon
Tel. 062 769 81 83
alpineschool@mammut.com
mammutalpineschool.com

Informationsabende

mit Valérie Chételat zur Tour

Wir bieten Ihnen Informationsabende zu den ausgeschriebenen Touren an. Geniessen Sie erste Eindrücke von Bildern der Region und erhalten Sie Informationen zum Programm, zu den Anforderungen und der Ausrüstung.

Mittwoch, 18. April 2018
19 Uhr bei Mammut in Seon

Dienstag, 24. April 2018
19 Uhr im Mammut Store in Basel

Anmeldung per Mail an
alpineschool@mammut.com



Fotos: © Dreamstime.com/Daniel Schwarz; Iakov Kalinin; Wojciech Kruczynski; Pbnash1964; Andrey Bayda

bzReisen

www.bzreisen.ch

Anmeldecoupon

Ich melde definitiv Personen an für die Reise vom
15. bis 22. September 2018

Anmeldeschluss: 15. Juni 2018

Talon senden an: AZ Zeitungen AG, Nutzermarketing,
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

Name/Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Abo-Nummer

Datum Unterschrift



bz-Reisen

Das sind spannende und vielseitige Reisen für Abonnenten, von erfahrenen Reiseexperten ausgesucht und zusammengestellt. Spezielle und exklusive Begegnungen vor Ort machen die Reise einzigartig und hinterlassen unvergessliche Erinnerungen. Sie werden während der ganzen Dauer Ihrer Reise von einer ortskundigen und deutschsprachigen Reiseleitung begleitet.

Historische Wahl Elisabeth

Heer Dietrich ist neue Landschreiberin des Kantons Baselland. Der Landrat hat die 1974 geborene Juristin gestern glanzvoll zur Nachfolgerin von Peter Vetter gewählt. Elisabeth Heer Dietrich erhielt 82 von 84 Stimmen; 2 Stimmen gingen an andere Personen. Heer war die einzige von der Findungskommission vorgeschlagene Kandidatin; Gegenkandidaturen gab es nicht. Die 43-Jährige ist die erste Frau in diesem Amt. Ihr Stellenantritt als Landschreiberin ist per 1. August vorgesehen. Die am 1. April 2018 beginnende Amtsperiode dauert bis zum 31. März 2022. Ad interim übernimmt der zweite Landschreiber Nic Kaufmann.

FOTO: NICOLE NARS-ZIMMER



◆ Rat-atoulle
Frauen an der Macht

◆ **Erste Landschreiberin**
Die Erleichterung ist gross: Das Baselland hat wieder einen Landschreiber. Also noch nicht jetzt. Erst ab 1. August. Und Landschreiber ist falsch, wird Elisabeth Heer Dietrich doch die erste Frau in diesem wichtigen Amt sein. Glanzvoll wurde sie gewählt. Das dürfte **Miriam Locher** (SP) freuen. Sie hatte sich vergeblich für eine stärkere Kontrolle der Lohnungleichheit bei Firmen eingesetzt und sich über Voten von bürgerlicher Seite echauffiert. Dort scheint das Gender-Thema ein derart heisses Eisen zu sein, dass **Hans-Jürgen Ringgenberg** (SVP) explizit darauf hinwies: «Die Findungskommission wählte Frau Heer übrigens nicht, weil sie eine Frau ist.»

◆ **Strüby (SP), Strub (SVP)**
Mit Namen ist es bekanntlich so eine Sache, und wenn eine Strüby einen identischen Vorstoss lanciert wie eine Strub und dieser gemeinsam diskutiert wird, dann ist das Chaos fast schon programmiert. Als nach mehreren Verwechslungen Rats-Vizepräsident Hannes Schweizer (SP) Parteikollegin «Strüby Susanne» das Wort erteilte, war immerhin für Sandra klar, dass sie nun reden durfte. Susanne - gemeint ist die Strub - schüttelte lächelnd den Kopf. (BZ)

Das U-Abo soll bis Olten gelten

Läuferfingerli Der Landrat lässt mehrere Vorschläge zur besseren Nutzung der S 9 prüfen

VON HANS-MARTIN JERMANN

Nach dem deutlichen Nein des Baselbieter Stimmvolks am 26. November 2017 zur Stilllegung der S 9 ist nun die Politik gefordert: Wie kann das Läuferfingerli attraktiver gemacht und die Anzahl der Fahrgäste auf der hoch defizitären Bahnlinie erhöht werden? Der grüne Regierungsrat Isaac Reber, der gestern im Landrat anstelle der abwesenden Baudirektorin Sabine Pegoraro (FDP) die Verkehrsgeschäfte vertrat, sprach eine unbequeme Wahrheit aus: Dass sich die Homburgertaler wirkungsvoll für ihre Bahn einsetzen, das sei bekannt. «Dass sie die Bahn auch benutzen, das müssen sie noch beweisen», sagte Reber. Von allen nun diskutierten Massnahmen würde diese nämlich «mit Abstand am meisten» bringen.

U-Abo: Beide Strecken anschauen

Doch darüber verhandelte der Landrat gestern nicht. Sondern er überwies insgesamt acht Vorstösse mit einem Katalog an Ideen, welche die Attraktivität der Bahnlinie erhöhen sollen. Im Zentrum standen Vorstösse von Susanne Strub (SVP) und Sandra Strüby (SP). Demnach soll das U-Abo des Tarifverbands Nordwestschweiz (TNW) auf der S 9 künftig bis nach Olten gültig sein. Damit werde die Bahn für viele Pendler aus dem Homburgertal attraktiver.

Das könnte wesentlich zur Steigerung des Kostendeckungsgrades auf der S 9 beitragen, ist Strüby überzeugt.

Die Idee weise mehrere Mängel auf, sagte Reber. Einer davon: Alleine die Strecke Läuferfingerli-Olten mit einer Ausdehnung des Gültigkeitsbereichs zu begünstigen, gehe nicht. Wenn deswegen die Fahrgäste vermehrt die Verbindung via Läuferfingerli nutzen würden, anstatt den Schnellzug Sissach-Olten zu nehmen, dann würde dies die SBB wohl veranlassen, die Ertragsausfälle im Fernverkehr in Rechnung zu stellen. Wenn schon über eine Ausdehnung des TNW diskutiert werde, dann «müssen wir beide Äste anschauen», stellte Reber klar. Schliesslich sei die Strecke via Tecknau und Hauenstein-Basistunnel die schnellere und bei den Fahrgästen viel beliebtere.

Der Landrat überwies in der Folge Strubs zum Postulat abgeschwächten Begehren ohne Gegenstimme. Der Vorstoss von Strüby, den diese als strenge Motion stehen lassen wollte, lehnte das Parlament hingegen mit 34 gegen 48 Stimmen ab. Reber wies darauf hin, dass Baselland gar nicht alleine über die Erweiterung des TNW entscheiden könne, es sei die Zustimmung der Partnerkantone und beteiligten Transportunternehmen nötig. Ein verpflichtender Gesetzesvorstoss mache demnach gar keinen Sinn.

Über weitere Ideen - etwa die Durchbin-

LANDRAT

derung der S 9 Richtung Basel oder eine Änderung des Fahrplans - diskutierte der Rat gar nicht erst. Die FDP argumentierte, dass nun alles auf den Tisch müsse: «Man darf durchaus sehen, dass auch Furz-Ideen eingebracht wurden», sagte Fraktionschef Richterich. Auch Isaac Reber betonte, dass die Regierung «völlig frei im Denken» und bereit sei, alle Vorstösse zu prüfen. Der Landrat folgte dieser Maxime - bis auf eine Ausnahme: Mit 44 zu 37 Stimmen lehnte er einen Vorstoss von Jan Kirchmayr (SP) ab, der einen Bahnhof in Thurmen anregte.

«Schuss ins Ofenrohr»

Dieser Vorstoss sei ein Schuss ins Ofenrohr, sagte der Buckter Gemeindepräsident Peter Riebli (SVP). Keine einzige Gemeinde im Tal würde einen neuen Bahnhof unterstützen. «Wir bräuchten, um die Anschluss-Situation in Sissach und Olten zu verbessern, eher weniger als mehr Haltestellen», gab Riebli zu bedenken. SP-Landrätin Strüby - auch sie wohnt in Buckten - konterte: Es habe bisher keine Bevölkerungsbefragung zum Thema Haltestellen gegeben. Vom Tisch ist die Idee ohnehin nicht: Der Landrat überwies nämlich einen weiteren Vorstoss von Regina Werthmüller (GLP/GU). Dort taucht inmitten eines Massnahmenkatalogs für einen besseren ÖV im Homburgertal der Bahnhof wieder auf.

LANDRAT IN KÜRZE

NACH 12 JAHREN
Marianne Hollinger tritt per Ende April zurück

Die Aescher Gemeindepräsidentin Marianne Hollinger (FDP) tritt nach zwölf Jahren aus dem Landrat zurück (die bz berichtete). Dies per Ende April. Hollinger trifft die Amtszeitguillotine, die im Parlament nicht mehr als vier Legislaturen zulässt, wobei angebrochene als ganze zählen. Der Höhepunkt für Hollinger war ihr Jahr als Landratspräsidentin 2013/14. Nachrückende ist die Reinacher Juristin Jacqueline Bader Rüedi. (BZ)

NACH 15 JAHREN
Philipp Schoch verabschiedet sich

Bereits gestern seinen letzten Tag im Kantonsparlament hatte der Grüne Philipp Schoch. Der Prattler wurde feierlich verabschiedet. Schoch ereilt das gleiche Schicksal wie Hollinger, nur dass ihn die Amtszeitguillotine erst nach 15 Jahren trifft. Auch er war Landratspräsident, dies 2016/17. Für ihn rückt Stephan Ackermann, ebenfalls aus Pratteln, nach. (BZ)

BESSERE KONTROLLEN?
Regierung prüft PUK auf Gemeindeebene

Bis jetzt darf nur der Landrat eine Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) einsetzen, um besondere Vorkommnisse abzuklären. Nun muss die Regierung prüfen, ob dieses Recht auch die Gemeinden erhalten. Ein Postulat von Adil Koller (SP) wurde mit Stichtenscheid von Landratspräsidentin Elisabeth Augstburger (EVP) überwiesen. Eine PUK hätte mehr Kompetenzen als die bestehenden Geschäftsprüfungskommissionen. (BZ)

WOHNKOSTEN-INITIATIVE
Landrat beschliesst teilweise Ungültigkeit

Der Landrat hat die Initiative «für eine faire steuerliche Behandlung der Wohnkosten», welche die Eigenmietwerte senken und die Pauschalabzüge für Hauseigentümer erhöhen will, mit 62 Stimmen bei 3 Enthaltungen teilweise für ungültig erklärt. Gestrichen wurde die Berufung einer Konsultationskommission, weil darin nur der Hauseigentümerverband hätte Einsitz nehmen sollen. Dies verstosse gegen das Gebot der Rechtsgleichheit. (SDA)

Bürgerrechtsgesetz

Höhere Hürden für Einbürgerung

Der Landrat hat die erste Lesung einer Totalrevision des kantonalen Bürgerrechtsgesetzes ohne Änderungen abgeschlossen. Das Bürgerrechtsgesetz muss unter anderem an das revidierte Bundesgesetz angepasst werden. Im Zentrum stehen Anpassungen für Einbürgerungen. Einen definitiven Entscheid fällt der Landrat erst nach der zweiten Lesung. Änderungsanträge von CVP/BDP für Erleichterungen der Sprachanforderungen sowie von GLP/GU zum finanziellen Leumund lehnte der Landrat ab.

Das Parlament stellte sich ausserdem gegen eine Anpassung des Einbürgerungsverfahrens im Landrat. GLP/GU hatte beantragt, dass Einbürgerungsgesuche grundsätzlich still-

schweigend vom Landrat abgesegnet werden, sofern nicht ein begründeter Ablehnungsantrag gestellt wird. Unterstützung kam von SP und Grünen/EVP sowie teilweise von CVP/BDP.

Mit der Totalrevision soll an den über Jahre hinweg erarbeiteten und breit abgestützten kantonalen Grundsätzen festgehalten werden, soweit nicht schärfere bundesrechtliche Mindestvorgaben bestehen. Neu ins Gesetz überführt werden soll die bisherige Verwaltungspraxis zu den Anforderungen an die Sprachkenntnisse sowie an den finanziellen und strafrechtlichen Leumund. Insgesamt sind die Hürden für den Erwerb des Bürgerrechts erhöht worden. (SDA)

Euro-Airport

Endlich eine Eigentümer-Strategie

Die Baselbieter Regierung hat ihre Eigentümerstrategie für den Flughafen Basel-Mülhausen vorgelegt. So kann der Landrat erstmals Einfluss nehmen oder sie zurückweisen. Baselland stehen 2 der 16 Sitze im Flughafen-Verwaltungsrat zu; ein dritter wird angestrebt. Als erstes von acht Zielen zum Euro-Airport nennt die Regierung in einer Mitteilung «Erhalt und Weiterentwicklung des gut funktionierenden Flughafens». Sie steht auch hinter dem Status des binationalen Euro-Airports als Schweizer Landesflughafen.

Dahinter listet die Regierung in der Mitteilung auch Umweltziele auf. So wolle sie der Fluglärmbelastung zwischen 22 und 6 Uhr «gebührend Rechnung tragen». Im Anhang zur Strategie

wird das konkretisiert als Nacht-Anteil unter 20 Prozent des Gesamtverkehrs. Mit insgesamt 95 610 Starts und Landungen 2017 läge diese Limite demnach bei 19 122 Bewegungen; das entspricht 52 Flügen aller Art jede Nacht. Die reale Zahl Nachtflüge 2017 steht nicht in der Verkehrsstatistik auf der EAP-Homepage; im Januar war eine Mehrbelastung zwischen 23 und 24 Uhr eingeräumt worden.

Die Wohnqualität wird im Weiteren bei den Regierungszielen mit Bezug auf das Risiko relativiert; nachts solle möglichst nur dünn besiedeltes Gebiet überflogen werden. CO₂-Immissionen sollen ferner weniger stark zunehmen als die verkehrsseitige und wirtschaftliche Entwicklung. (SDA)